

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 50

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welt und an alle Völkernstaaten der bringenden Welt erstreckt wird, Finnland jede nur mögliche Hilfe zu gewähren. Ferner wird festgehalten, daß sich Finnland in seiner Handlung außerhalb der Völkerverbundsgemeinschaft gefehlt habe und den Völkerverbund aufgetrieben zu werden, die nötigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Für den Völkerverbund waren unterbreiten von der Verammlung für fernerngesten aus dem Rat austretende Mitglieder einige Vorschläge getroffen worden, die auf Böhmen, Südrussland und demontarität auf Finnland entfielen. Damit hat die Verammlung vorzüglich auch eventuell mögliche „zukunftsreiche Gegenstände“ aus dem Rat eliminiert. Die Entschreibung des Rates steht zur Stunde allerdings noch aus.

Einen erheblichen Schock hat dieser Laos auch Rumänien erlitten. Die Beifügung der kommunistischen Internationale hatte in einem kürzlich erschienenen Artikel Rumänien unerträglich nahe, mit Russland unterzählig, einen Staatspakt nach dem Willen der baltischen Staaten abzuschließen, wenn anders es nicht das Schicksal Finnlands ergehen wollte, ein Anhängen an das die russischen Gebiete hinstant und drohend einschließen. Klar, daß dieses plötzliche russische Umdenken in Zukunft erheblich beeinträchtigt. Kurz darnach aber desabonnierte der russische Geliebte den beinahe Artikel der Rumänen als nicht in Übereinstimmung mit den Absichten des Kremls stehend. Entschluß hatte, nämlich in Moskau in der Öffentlichkeit, dem die für Deutschland gegenüber in dringend nötigen wirtschaftlichen Beziehungen Rumänien dengeu wesentlich vom Friedensstand in Rumänien ab. Neuerdings soll Deutschland sogar gegen die Interaktion dieser Beziehungen Rumänien die formelle Zustimmung der Restriktion seiner gegenwärtigen Grenzen und das Fortleben von allen Verbindungen ansehender haben, die die Veränderung des territorialen Bestandes Rumänien zum Ziele hätten.

Froh waren alle, wenn der Zeiger gegen 12 Uhr ruckte und die ewig rennende Besatzungsschiff das Eisen aufstieß. Wie schmeckte der Saft! Nun war auch das bis jetzt zurückgehaltene Mittelungsbedürfnis losgelassen und unser Postkornal mußte sich täglich beinahe heiser schreien, um die Briefe und unzähligen Päckchen an den Mann zu bringen.

Um 13.30 Uhr trat man erneut zur Arbeit an bis um 17.30 Uhr, wo es dann zurück in die Zimmer ging zum „retablieren“, was sowohl die eigene Person, wie auch die Zimmer und Kleider anging. Frisch gewaschen und kumert trat man jeweils um 18.30 Uhr vor der Kantine zum Hauptberuf an. Im Weitein unserer Kantine wurde uns das Programm für den folgenden Tag vorgelesen, ein letztes „Wichtiges“ und dann ging es mit buntem Programm zum Nachschlafen. Bis 21.30 Uhr war freier Auslassung, alle Müdigkeit war verfliegen und vor nicht einen Mummel in die Stadt unternahm, der tat sich in der Kantine gut, erwiderte Ermittlungen den frühesten Anfang seine Vorforschungen, aber stand geduldig wartend vor der Kellnerkabinen, um ein reiches Wort zu Hause zu wechseln und zu erzählen, wie herrlich unser Dienst sei! — Na, Kameradschaft, ein unermüdlicher Kamerader und Freude herrschte unter uns allen.

Nach einer Woche freier Arbeit, aber auch manch vergnügter Stunde, hatten wir am Samstag 3 in p ektion. Mit ähnlichen Gefühlen wie

an unserem ersten Schulexamen, berichteten wir unsere vorgezeichnete Aufgabe auf dem Kaiserernplatz. Jede Klasse mußte sich in einem anderen Fach auseinandersetzen, die einen machten Verbindungs-, andere Examensarbeiten usw.

Zur Abschlus verbrachten wir im Kreise unserer Instruktionen im Kaffe Spitz einen Kmpagnie a b n d. Lustige Schimpfen kamen dem allerlei Wichtiges, aber wir durften auch Worte des Dankes und der Anerkennung unserer Vorgänger hören.

Sonntagmorgen — die letzte und sicher inhaftigste Stunde unseres Kurses —, denn um 9 Uhr war militärische Parade und um 10 Uhr den Klängen des Fahnenmarsches wurde die Schweizerrafone in unsere Mitte getragen und ein Offizier verlas die Schweiz. Kriegsartikel. Das Kommando „Rein ab“ ertönte und wir alle, zusammen mit den Offizieren, erhoben die Hand zum Schwur, dem Vaterland in Treue und nach bestem Können zu dienen. Dieser Moment war uns allen ein ergreifendes Erlebnis. Stark wurde der Wunsch in uns, im Augenblick der Not auch wirklich in völliger Bereitschaft mit unsern besten Kräften und unerschütterlichem Willen für unser Vaterland einzutreten.

W. C.

Eine Wehrmannsrau

15. November 1939.

Es war ein schöner, fast frühlinghaftiger Tag. Als er zur Reize ging, stand ich ganz oben auf dem großen Hügel und schaute zu, wie die Sonne glüht am fernem Horizont verschwand. Alles um mich herum war Anbacht. Selbst die Stadt zu meinen Füßen lag in tiefem Frieden. Dort waren es mir nur so? Laert nicht überall hörter den dicht verwohnene Fensterscheiben das Geschrei des Kammerers und der Not? Wie viele da unten haben wohl heute die Kraft, zu hoffen und zu glauben, daß, trotz allem, ein Mächtiger über uns steht?

Wie ich so in Gedanken weiter schritt, kam von einem der vielen Pflanzgärten her, wo noch die letzten Ähren zu mir herüber grüßten, eine scharfe Melodie, nett aussehende junge Frau. Auf meine Anrede, nett aussehende junge Frau. Auf meine Anrede, nett aussehende junge Frau. Auf meine Anrede, nett aussehende junge Frau.

„Ja, sehen sie, es ist jetzt fast zu spät; die Ähre fangen nun, vielen Wege an zu plägen; ich hätte sie früher ernten lassen. Aber wo die Zeit nehmen? Seitdem mein Mann im Militärdienst ist, muß ich in die Fabrik. Was blüht mich denn auch anders übrig? Ach, war früher wohl Empfangsbedame bei einem Adel, aber heute, bei diesem Ueberangebot an weiblichen Arbeitskräften, will mich niemand mehr. Da ließ es eben „Vogel früh oder früh“. Glauben Sie, es ist nicht leicht, acht Stunden vor einem Mannichtentlos zu stehen und Geschoße zu schleifen, in

schlechter, staubiger Luft, und Männerarbeit zu verrichten. Dazu ist das Saßchen nicht ungefahrlich und sehr ermüdend. Trotzdem erhalten wir Frauen nur 70 Pf. für die Stunde, während den Männern für die gleiche Leistung Fr. 1.40 zusteht. werden. Dabei sollten wir im Tage 1600 Geschoße liefern. Ich brachte es zwar heute nur auf 1400, da ich so müde war. Diejenigen Frauen, die eine leichtere Arbeit haben, erhalten sogar nur 60 Pf. Jedes halbe Jahr gibt es 5 Pfaffen mehr und für Nachtarbeit wird ein Zuschlag von 25 Prozent gewährt.“

Wenn ich von der Fabrik nach Hause komme, dann hängt meine Arbeit erst richtig an, denn ich besorge neßt der Wäsche für meinen Mann noch diejenige von Bruder und Schwester, die ebenfalls im Militärdienst sind und glatte oft bis in die tiefe Nacht hinein. Der Haushalt muß in Ordnung sein und auch im Garten ist noch so manches vorzuführen.“

Auf meine Frage, wie sie den Sonntag verbringe, schaute mich die Frau verwundert an und sagte dann in resolutem Ton: „Am Sonntag, da fahre ich und frische Socken und freibe an meinen Mann. Als er kürzlich auf Urlaub weilte, da hat er geurteilt als er sah, wie schwer ich es jetzt habe, er der mich immer so verwundert. Aber, man darf sich nicht unterliegen lassen und muß sich zu wehren wissen.“

Als unsere Wege sich trennten, da war ich fast beschämt, daß diese Frau, deren Leben so viel schwieriger ist als das meine, das Schicksal so tapfer zu meistern weiß.

A. M. F.

Die Anfänge

der finnländischen Frauenbewegung

Unsere Sympathien und unsere Wünsche gehen mit dem tapferen Volke Finnlands durch die ihm jetzt anferlige frühbare Zeit. Das Finnlandswesen, was ja im Norden keine Seltenheit ist, in Finnland ganz besonders seltenheit zum Ausdruck kommt, das sehr freie und dem Mann gleichberechtigende Stellung im Volke einnehmen, haben mancherlei Berichte von Schwedern, die dort reisten, immer wieder festgestellt. Wir haben auch an dieser Stelle vor nicht langer Zeit durch eine Finnländerin davon erzählt lassen. Es ist aber auch in Finnland nicht immer so gewesen und so erlaucht dies sein mag, diese vollkommene und selbstverständliche und jedem Außenstehende Gleichstellung hat sich erst seit einigen Jahrzehnten ganz durchgesetzt. Doch liegen die Anfänge zu einer Entwicklung, die so jetzt Resultate zeitigte, immerhin über hundert Jahre zurück.

Eine Finnländerin, während in den Frauenkreisen um die Jahrhundertwende, gab dieser Entwicklung folgenden Ausdruck: „Ueber 600 Jahre lang gehörte Finnland zu Schweden; nach dem russisch-schwedischen Krieg 1808-09 kam es an Russland. Ermattet und fast verblutet schloß das finnische Volk nach der Vereinigung mit Russland Jahrhunderte lang. Von den Anregungen der französischen und der amerikanischen Revolution drang nichts bis dorthin. Überwiegend des Schlafes trübte die jungen Lebenskräfte des Volkes Tausende von Schöpfungen, darunter unsere Frauenbewegung, wenn diese auch noch mehrere Dezennien gebracht, ehe das erste Wälzchen sich zeigte. Sobald es nämlich dem finnischen Volke zum Bewußtsein kam, daß es als Nation noch nicht tot sei, wurde die Hilfe der Frauen notwendig.“

Den ersten Anstoß gab ca. 1835 der Aufbruch eines jungen Studenten in den Zeitungen, in dem es hieß: „Eine die Mitwirkung der Frauen können die kommenden Generationen nie für eine große Idee gewonnen werden.“ Die Frauen sollten in die Herzen der Kinder die Liebe zum Vaterland und zur Nation und zur damals noch verachteten finnischen Sprache einpflanzen. Der Verfasser dieses Appells war der große nationale Dichter Zacharias Topelius.

Im Frauenkreise selbst kam dann ein erstes Aufmerken durch das Wirken und die Schriften der Schwedin Frederika Bremer, die heute in Schweden als die erste Erweckerin der schwedischen Frauenbewegung gilt und hohe Achtung im Volke genießt. Eine Finnländerin, Frederika Kunnberg, die Gattin des bekannten Dichters, trat dann in der Mitte des letzten Jahrhunderts für alle die Fragen ein, die wir zu Beginn der Frauenbewegung in jedem Lande als Forderung finden: Bessere Allgemeinbildung, Zulassung zum Frauenstudium, freie Berufswahl, bessere Rechtsstellung. Zacharias Topelius, der vom jungen Studenten zum Univeritätsrektor



Die Rotkreuzfahrerinnen beim Gelübde. Phot. A. Jans

ennen, wo und wie er sich offenbare, das ist die eigentliche Seligkeit auf Erden.“ (Du und die Welt, S. 24) Jedes lebendige Wesen ist ihm daher ein frisch ausgebrochenes Gotteswort und es wieder Ehrfurcht, vor dem was über ihm ist, erwacht ihm die aweite vor dem, was um ihm und die dritte, vor dem was unter ihm ist: „Weißt du, was Liebe und macht und gewinne, was ist mit dem Feuer und Schwert nicht nehmen können.“ (Titl. 22). „Was wäre aus mir geworden, wenn ich nicht gelernt hätte, die Meinung anderer zu respektieren.“ (An allem Wachsen, S. 42) „Was ich trage an mit und an anderen, sieht kein Mensch. Das Rechte ist die stille Stärke, in der ich gegen die Welt lebe und mache und gewinne, was ist mit dem Feuer und Schwert nicht nehmen können.“ (Titl. 22)

„Tritt uns da nicht kein schändliches Arbeitssimmer vor Augen? Und erst recht drückt sich die in ihm süßbare Atmosphäre in folgendem aus: „Wie bin ich wert, dich in der Hand zu halten — dich Stein, dich Klänge, dich Ding!“

Diese Charakteristik findet sich auch in den Worten von Johannes Müller: „Wer in den Leuten nicht den Menschen nachbildet, wird nichts von den wunderbaren Weisen hören, die es ist.“ (Rompaß, S. 11). „Sowohl weiß dagegen den ungekehrten Weg von der Liebe zum Nächsten zu Gott: „Wer den Weg zu Gott nicht mehr findet, soll einem ganz natürlich verlernen, seinen Nächsten ernst zu nehmen“, aber nicht um feiner selbst, sondern um sie verlernen wollen — nämlich, wenn er seine Türe zum Nächsten wirklich aufmacht, kann auch, wie von selber, die Türe zu Gott aufgehen.“ (An allem Wachsen, S. 101).

Und nun noch die Stimmen zweier Frauen, von Gertrud Bäumer: „Die Menschen sollen da, wo

sie einander nicht mehr verstehen können, wo sie auf verschiedenen letzten Grundlagen leben, einander wenigstens menschlich und persönlich vertrauen. Auch das Fremde, in das Fremde, wie sich verhalten werden als Wurzel eines in sich gerechtfertigten Lebens.“ (Rompaß, S. 101). Und die mütterlich zerküßte unserer Maria Waiger: „Die sich stärkende Einsicht in die eigene Unzulänglichkeit in weiterer Abschiedeneit annehmen und mit seinen Fehlern sich absöhnen.“ (Marheit, S. 108). Wie scheint auch daraus ersicht, wie die Kraft, die wie Luther sagt, zum Größten gebort, nämlich die Schwachheit des Nächsten zu ertragen.

In den neueren Merianbeschleihen erweitert sich auch der Kreis der Frauen, die er zu uns sprechen läßt. Über hier möchte ich weniger, sie selber zum Worte kommen lassen, als Zeugen bringen dafür, wieviel Schönes, von Einigkeit Durchwirkt über sie gesagt wird, selbst wenn die Form etwas fremd anmutet, wie z. B. in Goethes Ansprache: „Was rechte Weiber sind, sollten ihre Männer leben, wir sind nicht wert!“ (Das eigene Werden, S. 13). Erkenntlich, wenn man sich an den nur allbeinsten Anspruch von Niemande über das Weib bedient, klingt hier von ihm: „Man muß es in aller Tiefe nachempfinden, welche Wohlthat das Weib ist.“ (Rompaß, S. 116). Prinzhorn sagt: „Ueber die Tiefe finden wir bei Rilke: „Wie steht auf der einen Seite, der der Frau, alles Geliebte, Getragene, Volkrecht der absoluten Liebesunzulänglichkeit des Mannes gegenüber. Sie empfängt gleichsam, banal gemacht, das Dilem des Lieben können, während er eine Elementargrammatik dieser Disziplin in der Taufe hat, aus der ihm notwendig ein paar Wolabeln eingegangen sind, daraus er gelegentlich Sätze

aufgestiegen war, blieb seinen Anschauungen treu und wurde den finnländischen Vionerinnen eine große Stütze. Doch wurde aus politischen Gründen der Sache der Frauen noch lange nicht durchschlagender Erfolg beschieden. In den achtziger Jahren, ähnlich wie bei uns in der Schweiz, wurden dann die ersten fortschrittlichen Frauenvereine gegründet; schon 1882 erschienen zwei Frauenzeitschriften, deren Redaktörinnen zugleich führende in der damals sich rüstend entwickelnden Frauenbewegung standen. Im Jahre 1900 als politische finnländische Senatorin unter Gust in der Schweiz an einem internationalen Frauenkongress gewesen. An der Jahrhundertwende hatte die letzte Frau in Finnland mit 21 Jahren, wie der Mann, die politische Mündigkeit und damit auch kommunales Stimmrecht (gebunden allerdings an die Bedingung, die sie auch Gemeindefreier zählen). Sie war wählbar für den Schulrat, in die Armenhausbehörden, als Vorwund u. a. m.

Nach seiner endgültigen Befreiung sind die Frauen dann in der neuen Verfassung des Landes vollständig mit den Männern gleichgestellt worden. Es kam damit die Achtung zum Ausdruck, die die finnländischen Frauen entgegengebracht wird, eine Haltung, die sich aus der Schicksalgemeinschaft der Geschlechter in Jahrhunderte langem Existenzkampf wohl entwickelt hat. Die Zeilen einer Finnländerin im „Pund“ geben der alten und auch heute wachen Bereitschaft der Frauen, dem Lande in jeder Form zu dienen, Ausdruck:

„Steht ich die finnische Frau bereit gewesen, dem Land ihr Bestes zu geben und ihm durch alle Prüfungen und Schicksale hindurch treu zu dienen. Mit ganzem Herzen hat sie für die Selbständigkeit des Landes gekämpft und seine politische Freiheit verteidigt.“

In Friedenszeiten hat sich die finnische Frau als eine gute Hausfrau auf eigenem Grund und Boden bewährt und in Haus und Hof segensreich gewirkt. Doch in Kriegen und wenn drohende Gefahr, hat sie im Leben und dem Wohne der Völker über die Heimat hinweggezogen, hat sie wie ein guter Hirte ihre Schäflein gesammelt und den guten der Zukunft für ihr Volk bewahrt in der Verborgenen tiefer Wälder, im Schutze der Seen oder in der Einsamkeit der Dornmark. Nachdem sie ihren Mann, ihren Sohn, Bruder und Geliebten dem Lande gegeben hat, ist sie auf ihrem Platz geblieben, hat das Haus gelehrt, den Acker gepflegt, das Getreide geschnitten; und oft hat sie gegen Frost und wilde Tiere gekämpft. So hat sie gelassen und beständig die ihr anvertraute Gut verwaltet. Und wenn die Wölven sich bezogen hatten, dann trat es zutage, wie wertvoll der Einsatz der Frauen war: das Land blühte wieder auf, das Volk vermehrte sich, alte Kultur pflanzte sich fort. Heute braucht die finnische Frau nicht mehr gegen wilde Tiere zu kämpfen, denn die Kolonisation hat sie in die Flucht geschlagen — aber der Frost ist kein tiefer Gast in diesem Lande und der Krieg ist wieder da.

Die finnische Frau fürchtet weder den Frost noch die Gefahr von außen — die Verteilungsbereitschaft ist ein grundlegender Charakterzug in ihrem Wesen, heute genau wie in den vergangenen Jahrhunderten.“

Neue Berichte über „Lotta Svödr“

Über die Zusammenarbeit der finnländischen Frauenorganisation „Lotta Svödr“ mit den finnischen Truppen lesen wir im „Pund“, der die Beobachtungen des Korrespondenten des „Corriere della Sera“ wiedergibt: „Hier im Hauptquartier des Armeekommandos (sind) findet sich auch die Generalfirma des „Lotta Svödr“. Sie pflegt mit dem Feldmarschall die beste Kameradschaft und der Geschlechtsunterschied wird keine Meinungen des Mißtrauens oder der Geringschätzung. Die „Lotta Svödr“ ist übrigens nicht minder mütterlich, als irgend ein anderer Armeeeinsatz, weil jeder Einheiten angehört in allerhöchster Linie. Sie sind der Sauertrug der finnischen Solidarität. Sie sorgen für warme Suppe, für das Verbinden der Wunden, sorgen für die Qualifizierten, und wenns nötig ist, greifen sie auch zum Gewehr. Da gibt es nichts zu lächeln.“

Gedanken aus der Zeit

Von Wanda Maria Bährig.

Wir alle werden täglich erschüttert von den so jachlich geschriebenen oder durchgefagten Nach-

eben hineingrat, und die er nachher ganz und gar sich aufgeschritten findet, wenn er endlich brinft.“ (Du und die Welt, S. 41 und S. 107). Da steht auch wieder ein großes Fragezeichen dahinter: Wie stellen wir uns zu dem, zu unserem Schicksal? Tut uns nicht schon vor eine Zeit von hoher Besorgnis, die von dem Meer abhangen (ein ganzer Mensch, S. 56) die Augen darüber auf, wie sehr wir uns gegen das nun einmal Gegessene wehren, denn im Grunde ist es nur ein kleiner Teil unserer Beschicks, das uns von einer höheren Macht „Geschicksen“. Gebort es nicht zu unseren selbstlichen und wunderbaren Erlebnisformen einem Menschen zu begegnen, bei dem schwerer Schicksal mit Gebortheit, nicht so, wie mit fremdem Mut fast neu auf sich nimmt, im Sinne von Luthers Worten: „Ich weiß, was geschehen wird — das Beste — Gottes Will!“ (Rompaß, S. 85)?

Aber auch für unsere jetzige Situation, wo ein so viel unglücklicheres Schicksal uns werden macht, finden wir tröstliche Begreiflichkeit in den Worten zweier anderer Schriftsteller: Ewald Hammer und Adolf Keller. Hier übernimmt die Verantwortung für das „An sich“ Schicksale des Handelns in der Welt, wenn du nur hier und jetzt tun willst, was sich aus der Situation ergibt für einen, der Gut und den Nächsten liebt.“ (An allem Wachsen, S. 100) und obwohl vor Jahren geschrieben, gilt es nicht für heute, was Adolf Keller sagt: „Wir können in der Welt der Welt der heutigen sozialen und politischen Räume offenbart, ist alles eher als ein Beweis des Todes. Es ist Forderung, Untergang, Gericht — aber darüber dieses unvorstellbare und den Lärmkräften und Unbeachteten selber unbekannt fassbarer Welt, der nicht für diese oder jene Partei tätig ist, sondern für eine Weltverneuerung und Weltbewer-

mit den einschlägigen Fragen für das kantonale Gebiet zu befragen hat, ernannt, oder sind im Begriff, eine solche zu schaffen. Auch diese Stellen werden im allgemeinen sich der Mitwirkung einer für das kantonale Gebiet gebildeten Kriegs- fürsorgekommission bedienen. Sodann ist vorgesehen, darauf hinzuwirken, daß auch auf dem muna-lem Boden, soweit dies nicht schon geschehen ist, sich amtliche und private Stellen zu systematischer Vor- und Fürsorgearbeit zusammenfinden.

Die äußere Organisation der Kriegs- fürsorge ist zur Vermeidung von Doppelarbeiten, zur umfänglichen Ausnutzung aller Hilfskräfte und zur Sicherung von zuverlässigen Stützpunkten für den Fall unerwarteter großer Anforderungen unentbehrlich. Sie ist aber bei der Erfüllung ihrer Aufgaben darauf angewiesen, daß alle Beteiligten mit selbstlosem Gemeinschafts- empfinden sich einziehen.

Von Dr. Martha Bänninger, Bern.

* Ueber die Mitwirkung der Frauen orientiert in formaltlicher Weise ein von Herrn Oberst Stamm- bach gehaltenes Vortrag: „Die Schweizerin in der Landesverteidigung“.



Ein offenes Wort an die Käuferin

(Eingel.) Sicher haben Sie sich bei einem wohlfeilen Angebot schon gefragt, wie das möglich ist, so für eine Ware vermög der Richtigkeit des Fabrikanten und seiner Arbeiter und Ange- stellter so schön und billig hergestellt werden können, oder ob da nicht irgendwelcher Dumm auf Kosten und Qualität dahinter steckt. Wenn man nicht gerade Fachmann ist, so kann man das einer Ware ja häufig nicht ansehen. Ueber diese Schwierigkeit hinweg hilft Ihnen jetzt die Label- Bewegung. Wenn Sie auf einer Ware das Label- Zeichen (wie oben abgebildet) sehen, so bürgt das dafür, daß der Hersteller dieser Ware sich über gute Arbeitsbedingungen in seinem

Betrieb und bei seinen Mitarbeitern und Helms- arbeiterinnen ausgiebig hat.

Label-Waren sind auch nicht teurer als andere und in allen wünschbaren Preislagen und Qualitäten — nur keine minderwertige Ware, weil diese sich unter guten Bedingungen gar nicht lobend herstellen läßt.

Textilien aller Art, von allem Kleider und Wäsche aus Stoff und Trikot sind gut vertreten, dann Rauchwaren und Jüdnbölzer, alkoholfreie Getränke und Haushaltsgüter u. a. m. Die Label-Bewegung ist eine unabhängige Orga- nisation, in der Arbeiter, Arbeitnehmer und Konsumenten in echt demokratischer Weise zusammenarbeiten. Achten Sie also auf Label- Waren, Sie werden bestimmt damit zufrieden sein.

S. K. V.

Mehr Freizeitwertstätten für Schüler

(Eingel.) Pro Juventute schreibt: Nachdem in unserer Freizeitwertstätte im Jugend- haus S der St. über 700 Jugendliche in rund 19,000 Arbeitsstunden große Freude gefunden haben, haben wir uns entschlossen, im Sinne einer Kriegs- vor- sorge-Maßnahme unversüßlich einen Frei- zeitwertstätten-Dienst einzurichten. Die Jugend soll zu zweckmäßiger Ausnutzung der Frei- zeit erzoogen werden. Ferner werden Eltern, Leiter von Jugendgruppen und andere Erzieher angeleitet, die Jugend in ihrer Freizeit in geeigneter Weise zu beschäftigen. Die Freizeitwertstätten sollen die Jugend vor den nachteiligen Folgen der Militär- abwesenheit der Vater bewahren helfen. Für sachgemäßen Rat für die Durchführung von Freizeitstätten, Ver- mittlung von Material, Anleitung und Beizen, u. a. wende man sich an Pro Juventute, Freizeit- wertstätten-Dienst, Seltzergraben 1, Zürich.

Bücher

Holand S. Veich: Lederarbeiten, selbst herzustellen. Verlag Otto Maier, Ravensburg.

Der Verfasser, Inhaber eines Zürcher Leder- geschäftes, bringt sein Buch über Lederarbeiten

neu umgearbeitet heraus. Außer den üblichen kleinen, praktischen Lehrgebänden, wie die, St. und Futterale, Briefstaschen usw., be- rücksichtigt der Verfasser auch die Fortgeschritteneren und gibt ausführliche Anleitung zur Herstellung von Zamentaschen und Sandstücken. Sehr les- senwert sind Veichs Ausführungen über das Material, seine Entstehung und Behandlung und die Anleitung zum Gebrauch der Werkzeuge.

Dieses Buch mit seinen gut durchdachten Wor- ches und die anschaulichen Bildern ist im Hinblick auf bevorstehende Weihnachtarbeiten sehr zu empfehlen.

Schweiz, Notizkalender.

Verlag: Büchler & Co., Bern, Preis: Fr. 2.20.

Der Notizkalender, in praktischem Format, bringt neben den üblichen Kalenderblättern viele Adressen und Tabellen nützlichster Art. Mit Freistunden und Weisheit ausgestattet, kann er wirklich „Notizbuch für Jedermann“ sein.

Von Kursen und Tagungen

(Eingel.) Nachdem eine Reihe von Kantonen bereits den Fähigkeitsausweis für Inhaber von Wirtschaften, und zwar auch von alkoholfreien Betrieben, eingeführt haben, steht für den Kanton Zürich die begründete Erwartung mit dem

Antretreten des neuen Wirtschaftsgesetzes ebenfalls bevor. Das Wirtschaftsgesetz sieht für die künftigen Inhaber von alkoholfreien und von alkoholfreien Betrieben entsprechend dem bestehenden Charakter dieser beiden Betriebsarten getrennte Prüfungen vor. An die Beteiligten werden dabei mit Recht ziemlich hohe Anforderungen gestellt.

Die für das Gebiet der allokollierten Wir- tschaften bestehenden Fachorganisationen, Zürcher Verband der alkoholfreien Wirtschaften, Schweiz- er-Verband der Inhaber alkoholfreier Geschäften, und Schweizer Verband Volksdienst haben daher gemein- sam einen Erlaß

Vorbereitungslehre für die Nachprüfungen im Wirt- schaftsgewerbe

in Aussicht genommen. Der Kurs, der auf die Prü- fungen für die Übernahme eines Patentes für das Jahr 1940 vorbereitet soll, findet im Januar 1940 statt.

Anmeldungen und Auskunft: Sekretariat des Schweiz. Verbandes alkoholfreier Gemeindefeuer und Gemeindefeuer, Gotthardstraße 21, Zürich 2.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Vimal- straße 25, Telefon 3 22 03.

Freizeitteil: Frau Gerlach-Suber, Zürich, Freuden- bergstraße 142, Telefon 8 12 08.

Wochenbericht: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Küchen- und Haushaltgeräte

In prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN

Steinberggasse 61, Winterthur

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei Ganz am Obertor

gl - Artikel

erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

Corset, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel 1. Unterleibssenkungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel

Frau Gerlach, Graben 29 Corset Wäsche Strümpfe

E. Hatner Winterthur

Stadthausstraße 75 vis-à-vis Gymnasium Telephone 2 20 28

CORSETS

Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüft- former, Sportgürtel, Brusthalter, Gummigürtel

Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Praktische Geschenke

Strümpfe Handschuhe Herrensocken Mufftaschen Taschentücher Handarbeitständer

WOLLCENTRALE

Marktgasse

Warum sich im Winter mit der Wäsche plagen?

Billigste Besorgung von

Kilo-Wäsche

wobei alles Glatte gemangt und nur wenige Stücke zum Bügeln verbleiben. Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett- und Küchenswäsche besorgt Ihnen gewissenhaft die

Waschanstalt M. Troitmann, Winterthur

(ältestes Geschäft am Platze) Wiesenstraße 3 - Telefon 2 16 52 Ablage: Badgasse 8 - Tel. 2 16 42

Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.

Hals in Gefahr!

Der Mensch im Berufs- das Kind, das zur Schule geht — ist täglich der Erkältungsgefahr ausgesetzt.

Die meisten Erkältungen aber nehmen ihren Anfang im Halse. Dort setzen sich die eingetragenen Krankheitskeime fest. Dort erzeugen sie Gifte, die oft Ursache bösartiger Infektionen sind.

Darum den Hals stärken, ihn abhärten gegen die eindringenden Krankheits- keime, ihn festigen gegen drohende Gefahr!

Machen Sie sich die vielge- rühmte Sansilla-Schutzwirkung zunutze. Sie gibt Ihnen jenes Gefühl der Sicherheit vor In- fektion, das jeder an Sansilla ganz besonders liebt.

Täglich gurgeln mit Sansilla spart Ihnen manchen Krankheitstag

Sansilla

das Gurgelwasser für unser Klima

Hausmann-Produkt - erhältlich in Apotheken

GERAUCHTES

für die Festtage

Schinken Hämml Schuffell und Rippl mild u. saftig

DRUCK- ARBEITEN

liefert vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur A.G.

MIGROS

Die Handelsspannen

Als der Krieg ausbrach, kam die sogenannte Preisstop-Verordnung, und mit ihr der staatliche Befehl an den Handel, daß bei keiner der not- wendigsten Waren die absolute Handelsmarge des Detaillisten erhöht werden darf. Mit anderen Worten: betrug bei einem Artikel, der vor dem Kriege im Großverkauf einen Franken kostete, die Spanne, die der Händler für sich beanspruchte, sagen wir 20 Rp., so mußte es bei diesem 20 Rp. bleiben, auch wenn der Artikel seitdem im Einkauf auf Fr. 1.30 oder Fr. 1.50 aufgeschlagen hat. Damit wird von dem alten Usus Abschied genommen, wonach der Detaillist einen bestimmten Prozentsatz — der natürlich mit steigendem Preis mehr ab- wirft — als seinen Zuschlag berechnen darf.

Warum dies? Es liegt auf der Hand, daß unter dem Druck der Kriegnot eine alte, vom Staat längst hochmütig verabschiedete Theorie wieder zu Ehren gezogen werden mußte, nämlich die Erkenntnis,

daß möglichst niedrige Handelsspannen dem Volk nützen.

Das lang erwartete **Haushaltungsbuch 1940 ist da!**

Sehen Sie es sich in unsern Filialen oder am Wagen an!

100 Seiten Text und Bilder — eine Fülle von Anregungen und Rezepten, und dazu erst noch besonders praktische Tabelleneinteilung.

Preis Fr. 1.-

Jaillisten gestattet, sich auf nicht lebensnotwen- digen Artikeln oder Luxusqualitäten zu „erholen“. Es gibt aber viele Geschäfte, die dies nicht tun können.

Es gibt einen einzigen gerechten Weg zu niedrigen Handelsspannen, und das ist zähe und ziel- bewusste Arbeit am Aufbau eines wirklich lei- stungsfähigen Detailhandels!

Das aber geht nicht von heute auf morgen, und nicht durch staatliches Dekret, wenn sich der Staat plötzlich eines besseren besinnt... Man gebe doch die eine Chance, die kraft ihrer Stärke berufen sind, auf diesem Wege als Pioniere vor- anzugehen und helfe jenen Schwächeren, die auch den Versuch machen wollen, mit der Zeit Schritt zu halten! Bis jetzt aber hat man den Leistungs- fähigen gestraft und den Leistungsunfähigen oder gar-unwilligen in Watte zu packen versucht. Bei- des mit dem gleichen Mißerfolg.

Wir können es uns nicht versagen, dieses Ka- pitel vorläufig wieder einmal mit einem Zitat aus dem ausgezeichneten Buch des welschen Spe- zialerekrutens, Nationalrat Cottier, „La crise du petit commerce“, zu beschließen. Er schreibt, nach- dem er die Nahrheit und Abwegigkeit einer, wie- er sich ausdrückt, negativen Mittelstandspolitik mit Sondersteuern, Bedürfnisklauseln etc. darge- tan hat, folgendes: (S. 62)

„Unter diesen Umständen verfehlt der kleine Handel offensichtlich seine Pflichten gegen die Kundschaft, Pflichten, die von Ford (dahin resümierend) werden: „Die Aufgabe heißt, mit dem Minimum an Kosten die Ware vom Pro- duzenten an den Verbraucher zu vermitteln.“ Ohne Zweifel kann man von der Menge un- wissender Outsider, die in diesen Beruf ein- gedrungen sind, nicht erwarten, daß sie sich um das öffentliche Wohl kümmern. Sie haben darin ihr eigenes Interesse gesucht und sind noch falsch verstanden. Doch ist die Idee des Dienstes am Kunden selbst bei den se- riosen Elementen des Handels noch selten im Vordergrund, was Sombart bewog zu sagen: „In der Umgestaltung darf der Gesichtspunkt für die richtige Beurteilung nur der sein, dasjenige, was ökonomisch Höheres, das ökonomisch Leistungsfähigere ist, zur Ge- lung zu bringen... Heutzutage aber ist diese fast selbstverständliche Anschauung auf den Kopf gestellt. Man will den Handel konser- vieren in seinen Bestandteilen und seinen alten Formen, als sei er Selbstzweck und vergißt dabei, daß doch auch bis zu einem gewissen bescheidenen Grade das Interesse des Konsumenten mit berücksichtigt werden muß.“

Man wird nie genug auf dem „revolutionä- ren“ Gedanken bestehen können, daß das Ge- schäft für den Kunden da ist und nicht umge- kehrt.“

Wir empfehlen die Lektüre dieses Werkes, das eine wahre Fundgrube an eigenen und fleißig zu- sammengetragenen Erkenntnissen für den Detail- handel ist und vor allem genau zeigt, daß eine richtige Handelsspanne nur das Ergebnis einer jahrelangen systematischen, zielbewußten Detail- handelspolitik sein kann, angelegentlich allen, die heute die Preiskontrolle ausüben oder von ihr be- troffen sind. Am angelegentlichsten dem Autor selbst, der inzwischen aus politischen Gründen einer der militantesten negativen Mittelstands- politiker geworden ist, und damit es auch auf sein Gewissen nehmen muß, wenn der kleine Detaillist heute unter der Wucht der plötzlich an ihn ge- stellten Forderungen zu erliegen droht. Jahrel- lang hat man dem kleinen Händler Unmögliches auf Kosten des leistungsfähigeren Betriebes ver- spottet und ihn von Maßnahmen der Selbsthilfe nicht abgehalten. Heute soll er plötzlich der „kleinen Handelsspanne“ gewachsen sein! Das Ganze nennt sich schweizerische Mittelstands- politik.

Die Gültigkeit der Coupons 1—4 der Kunden- karte ist bis zum 16. Dezember beschränkt. Nach Mitte Dezember fallen die Spezialange- bote 1—4 dahin.

Früchte (neue Ernte):

Mischobst, kalifornisches	½ kg	Fr. 1.11
(450 Gr. Fr. 1.—)		
Deilkate-Äpfel, kalifornische	½ kg	Fr. 1.39
(380 Gr. Fr. 1.—)		
Pflaumen, ged., jugoslavische	½ kg	35½ Rp.
(700 Gr. 50 Rp.)		
Baumölse, la Grenoble	½ kg	62½ Rp.
(800 Gr. Fr. 1.—)		
Datteln, la Muskat	½ kg	62½ Rp.
(600 kg 75 Rp.)		
Sultanen, ff.	½ kg	60 Rp.
(625 Gr. 75 Rp.)		
Weinbeeren, kalifornische	½ kg	47½ Rp.
(1050 Gr. Fr. 1.—)		

Apfelmus in den hygienischen Wachspapier- bechern (480-Gramm-Becher 35 Rp.)

per ½ kg **36½ Rp.**

Als Frischobst-Ersatz besonders geeignet

Um die Frauenrechte

Zur Eröffnung der heutigen Amtsperiode der Bundesversammlung hat der Schweizer Nationalrat...

Wir geben, heißt es in dem Schreiben nach einleitenden Aeußerungen, der Ueberzeugung...

Die Schweiz ist eines der wenigen Länder, welches den Frauen die Bürgerrechte noch vorenthält...

Sie gerichte Herren! Sie werden sich in der neuen Legislaturperiode mit vielen Problemen...

Sehr geehrte Herren! Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Mangel an Gerechtigkeit...

Daß heute auch von anderer Seite aus die Frage der Gleichstellung der Frau im öffentlichen Leben...

den Mann in der Landarbeit und im Gewerbe nach Kräften zu erheben sucht...

Wir Frauen haben nie gesagt und werden es nie sagen: erst geht uns die Gleichstellung...

Das Verlangen, im öffentlichen Leben gleich mit dem Mann gestellt zu sein, entspringt nicht...

Der letzte Krieg und die Saffa haben die Bedeutung des weiblichen Wirkens für die Öffentlichkeit...

Es ist nicht unsere Absicht, zu den vielen schwer drückenden Sachfragen der schweizerischen Innenpolitik...

Zurzeit ist die Frage der Einführung der Frauenrechte in den Kantonen Genf und Neuchâtel...

„Spiegelzug für den Schandpfahl“

Unter diesem Titel erheben vor etlichen Wochen ein Brief an die „N. Z. Z.“, der sich darüber aufheißt...

Die Entrüstung ist gewiß gerechtfertigt. Was wir lieben, vermögen wir zwar auch „im gedanklichen Hinterfeld“ noch zu berechnen...

Soldaten als Spiegelzug sind schlimmer als eine Weiskaufvermittlung: sie sind eine pädagogische Verirrung...

Es gab eine Zeit, da man bei uns in keinem Spiegelzug mehr Soldaten fand, weil man eben wußte...

An eben jenem Tage, da ich den besagten Brief im Morgenblatt gelesen, stellte sich nahe der Bahnhofsbrücke ein dreijähriger Knirps...

Wir werden Sie begreifen, daß es die Redaktorin drängt, Ihnen so wesentlichen Worten noch etwas beizufügen?

Wir werden Sie begreifen, daß es die Redaktorin drängt, Ihnen so wesentlichen Worten noch etwas beizufügen?

Ungewissen zu leben, was wir und unser Land am Schwere zu gewärtigen haben.

Aber — und hier beginnt unsere andere Auffassung, unser ungewöhnliches Empfinden beim Lesen Ihrer Zeilen...

Gewiß, es soll keine „Spießerei“ und kein „Gewöhnliches“ an Graufestes sein dürfen; so weit es in unserer Macht liegt...

Es trifft Sie die Redaktorin.

Unsere Kinder in der heutigen Zeit

Immer wieder hört man Klagen über das ungeliebliche Benehmen der Jugend. Die Kinder sind vielfach verwildert, freischwärmend...

Trotzdem darf man den Mut nicht sinken lassen, denn nicht die Kinder sind schlechter geworden, sondern die Zeitumstände...

Liebe Leserin!

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Gebetlied eines Schweizer

Laß uns dein Licht auf Erden, Und ein Beispiel steter Treu;

Wie, daß alle sicher wohnen, Wie die Zeit die Worte stüllet;

Wie aus allen Nationen Eine nur geworden ist.

Nobann Caspar Lavater.

Genie des Herzens

die Lebensgeschichte Nobann Caspar Lavaters von Mary Lavater-Solman, Morgarten-Verlag Zürich-Leisina.

Es ist nicht allein die Welt gegenüber dem „Schweizer-Vaterland“, die Mary Lavater-Solman zu ihrem neuartigen Werk angeleitet hat...

niel, — so wird der Geist des Büchens, mit seinem Drängen und Brodeln, seinen Gegenständen...

Wir diesem reichen Material hat sich Mary Lavater-Solman an die Arbeit gemacht, angeregt noch durch das persönliche Interesse an dem vielumstrittenen Jährchen Genies, Nobann Caspar Lavater...

und wahren Linien zu leben gewillt ist. Der Gelehrte, der Psychologe, der Wissenschaftler, der Dichter und Schriftsteller...

Wir unerbittlicher Demutheit ist das Leben, das sich aufwühlt vor einem kleinen menschlichen Dasein und bis nach Höhenhagen absteigen, im engen Kreis...

Griff die Klammer zu lösen sich anschickt, und mit unheimlicher Hand die Wurzel losreißt, die er in Menschenherzen gefestigt hatte.

Lavaters Werk, das seinen Namen am weitesten getragen hat, die „Physiognomie“ näher zu erläutern, hätte wohl den ohnehin weitverbreiteten Rahmen...

Es, der sich stets für die Unterdrückten einsetzt, der, als Kind der Aufklärungszeit dem „Wogen der Revolution“ ausgeliefert hat, acht an ihren...

Es ist unendlich die Jugend von dem gegenwärtigen Geschlecht fernhalten, denn Dindia, Zeitung und Illustrierte usw. sind nun einmal da. Wer man kann sich in vermehrtem Maße der Kinder annehmen. Sie sollen spüren, daß sie mit all ihren Sorgen und Fragen zu uns kommen können. Dabei müssen wir aber selbst ruhig sein, denn nichts überträgt sich so auf das Kind wie die eigene Nervosität. Auch sollen wir warten lernen bis der Moment sich bietet, wo wir in günstiger Stunde auf das Kind einwirken können. Wir wollen seine Begeisterung für das Militär ausnützen und ihm sagen, daß wenn es einst auch Soldat werden sollte, es jetzt schon framm und diszipliniert sein müsse.

Auch sollen wir den Kindern klar machen, um was es jetzt geht und welche Ungeheuerlichkeit der Krieg ist. Aber nicht von den Schrecken des Krieges wollen wir erzählen, sondern in ihnen das Gefühl für die Gerechtigkeit und das Gute entwickeln. Vor allem soll das Kind denken lernen und innerlich ruhig werden.

Ein gutes Mittel, die Kinder von der Gasse fernzuhalten, ist die vermehrte Arbeit in Schule und Haus. Dabei dürfen auch ruhig die Kräfte zur Mithilfe bei den häuslichen Arbeiten herangezogen werden. Auch ein vermehrter Kontakt zwischen Schule und Eltern kann für das Kind nur förderlich sein.

Neben der Arbeit soll die Jugend aber auch Freude haben zur Ablenkung und Beruhigung. Besonders gute Jugendbücher, die nicht nur unterhalten, sondern auch erziehend wirken, werden wertvolle Dienste leisten. Es sollte überhaupt viel mehr erzählt und vorgelesen werden. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn Frauen und Mädchen, die genügend Zeit zur Verfügung haben, Kinder von erwerbstätigen Müttern sammeln und unterhalten würden. Solche Stunden zählen oft zu den schönsten im Kinderleben.

Die Kinder sollen aber nicht nur Freude empfangen, sondern auch lernen, solche zu spenden. Die Erwachsenen müssen da das gute Beispiel geben.

Diese Fragen behandelte E. Eichenberger, Lehrerin in Zürich, an einer Versammlung der Frauenliga für Friede und Freiheit. In der anschließenden Diskussion wurde speziell die Frage des Verhaltens der Schüler bei Mitschülern anderer Nationalität aufgeworfen. Immer wieder kann beobachtet werden, daß bei Unwissenheit von fremden Kindern mit diesen eine gewisse Feindschaft entsteht, die sich in gegenseitigen Beschimpfungen und Prügeleien äußert, so daß schon eingeschritten werden mußte. — Hier ist es notwendig, den Kindern in aller Weite zu erklären, daß es eben verschiedene Nationalitäten und Gebräuche gibt, die jeder Mensch achten sollte.

Merkur
Kaffee-Spezialgeschäft
30 Jahre Erfahrung
30 Jahre Bewährung
In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Helvetia Backpulver



Detektiv-Kurier streng diskret
erstes Spez-Büro
Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats-Spez. Auskünfte (Löwenstr. 56, Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 99 18)
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Wo kauft die Frau in Zürich?

Große Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorteilhaften Preisen
In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus - Pfauen
Telephon 2 09 14

Für unsere **Soldaten** warme **Wäsche** bei **MÜLLER Sommerau**
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Schöne Weihnachtsgeschenke



Florer Morgenrock aus la Kunstseiden-Trikot mit gerahmter Innenseite, Kragen u. Manschetten aus besticktem Gräp-Marocain. Uni bordeaux od. bordeaux Fond, Revers und Manschetten mit Seidenschwarz mit violet. Größe 42-48 **Fr. 16 80**

Hübcher Morgenrock aus bestem, feinem Wachsamt. Hübche, bunte Dessins aufschwarz, marine od. bordeaux Fond, Revers und Manschetten mit Seidenschwarz mit violet. Größe 42-50 **Fr. 16 80**

Warmer Morgenrock aus weichem Kunstseiden-Trikot, bunt bestickt, Innenseite gerahmt. Revers u. Manschetten m. Seidenschwarz od. rosa. Größe 40-50 **16 80**

Gediegener Morgenrock aus wolleter Kunstseide, mit oparter Stepperei. Ganz auf Marocain gefüttert. Pastellfarben fraise od. bleu. Größe 40-46 **26 50**

Größe 42-48 14.

Prompter Versand

JELMOLI
Haus für Qualitätsware, Zürich

Jede Frau berücksichtigt bei Anschaffung von **Vorhängen** gefälligt das Spezialgeschäft von **Frau L. GROB**, Kl. Augustinerstrasse 52

Der Wacholder reißt zur Herbstkur! Jetzt müssen Sie unseren Juniperol, den reinen, ungeschwächten Gebirgswacholderessenz versuchen. Er verschafft Ihnen neue Lebenskraft.
Kräuter-Centrale Koring Zürich 1 Rämistr. 5 b. Bellevue Tel. 2 41 20 vorm. Trepp b. Café Odeon

Dipl. Pédicure Manicure **Schönheitspflege** Tel. 4 44 20 la. Referenzen

Frl. B. Streuß Hottingerstraße 2, Zürich beim Heimplatz

Große Freude

bereitet ein neuer Radio der schönen Modelle 1940
Pallard 175.- bis 585.-
Deso 245.- bis 590.-
Philips 240.- bis 790.-
Telefunken 205.- bis 430.-
Sondyna 196.- bis 495.-
Komet 310.- bis 520.-
Mediator 240.- bis 490.-
Radione 425.- bis 555.-
Olympia 355.- bis 475.-
Aga Baltic 310.- bis 475.-
Jura 240.- bis 460.-
Minerva 330.- bis 500.-
Vorteilhaft kaufen Sie im bekannt. Fachgeschäft

PAUL ISELI Zürich-Wollishofen Albsstr. 10 Tel. 5 0671

Kombischränke und Kombibüfette

kauft man doch bei **KOMBI-ROHNER** dem Fachmann mit ca. 40 Mod.
P. ROHNER KANZLEISTRASSE 6

Arbeitsstelle für Gebrechliche
Badenerstr. 78 ZÜRICH 4 Tel. 3 32 42
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Bei Frauenbeschwerden besonders Weißfluß hilft das garantiert naturreine **Kräuter-Elixir**

Kernosan Nr. 13
der Gesundheitsfrank für Frauen jeden Alters. Flaschen à Fr. 3.— und 6.—
Berg-Apotheke · Zürich
Kräuter und Naturheilmittel bei der Sihlbrücke, Werdstr. 4, Tel. 3 98-89
Prompter Versand im Stadtgebiet, frei ins Haus!

Das heimelige **Teeraum** Marktgasse 18 **Gipfelstube**
W. HERTSCH, SOHN ZÜRICH

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 9-90
Seiler's Spezialkonserven „Lorex“ als ständiger Vorrat im Hause
Traiteur Seiler Uraniastraße 7 Zürich 1

Couture und feine Confection
Paris-Elegance
Inhaberin: Betty Lüscher Weinbergstr. 17, Zürich 1

Kolibri Zürich Uraniastraße 2
Größte Auswahl in **Strickmaterial**
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

G. LUGINBÜHL
Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 31 13
Werkstätte für Innendekoration
Poleder-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Eretklassige Ausführung

Im Spezialgeschäft für **Bettwaren und Steppdecken**
Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 2 13 94 Mühlebachstraße 25
werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, **Vorhänge**